

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshof, Meinerzhagen, Völkner, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 181

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich an Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1.92. : : : :

Halver

Mittwoch, den 5. August

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 4. Aug. Der Reichstag wurde heute im Weißen Saale in feierlicher Weise mit einer Thronrede des Kaisers eröffnet. Die Fraktionen sind geneigt, eine Vorlage der Regierung betr. Kriegsmittelkredit in sehr hohem Betrage anzunehmen. Auch die Sozialdemokraten wollen sich davon nicht ausschließen.

Thronrede. (Auszug.)

Der Kaiser eröffnete heute mittag 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages mit einer Thronrede, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß wir fast ein halbes Jahrhundert lang und besonders in den Wirren der letzten Jahre in erster Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen Großmächten zu ersparen. Nach Erwähnung der Ursache des österreichisch-ungarisch-serbischen Krieges heißt es dann weiter: Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Österreich-Ungarns ruft uns nicht nur die Bündnispflicht, uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Ansturm feindlicher Kräfte zu sichern. Mit schwerem Herzen habe ich meine Armee gegen einen Nachbarn mobilisieren müssen, mit dem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinsam gekämpft hat. Mit aufrichtigem Leid sah ich eine von Deutschland tren bewahrte Freundschaft zerbrechen. Die kaiserlich-russische Regierung hat sich, dem Drängen eines unerfährlichen Nationalismus nachgebend, für einen Staat eingesetzt, der durch Begünstigung verbrecherischer Anschläge das Unheil dieses Krieges veranlaßt. Daß auch Frankreich sich auf die Seite unserer Gegner gestellt hat, konnte uns nicht überraschen. Zu oft sind unsere Bemühungen mit der französischen Republik zu freundschaftlichen Beziehungen zu gelangen, auf alte Hoffnungen und alten Groll gestossen. Die gegenwärtige Lage ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Uebelwollens gegen Macht und Gedeihen des Deutschen Reiches. Uns treibt nicht Eroberungslust, uns befeuert der unbeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat für uns und alle kommenden Geschlechter. Die Thronrede schließt: In aufgedrungener Notwehr mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit gesamtter Kraft, in brüderlichem Zusammenstehen mit unseren Bundesgenossen, zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben, nach dem Beispiel unserer Väter fest und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor den Feinden. So vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Nothwehr stärken und zu gutem Ende leiten wolle! Auf sie, geehrte Herren, blickt heute, um seine

Fürsten und Führer geschart, das ganze deutsche Volk. Lassen Sie Ihre Entschlüsse einmütig und schnell. Das ist mein inniger Wunsch.

Der europäische Krieg.

Der Verlauf der Mobilmachung.

Berlin, 3. Aug. Nach den bei den militärischen Zentralbehörden eingegangenen amtlichen Nachrichten ist die Mobilmachung unseres Heeres und unserer Flotte bisher ganz vorzüglich verlaufen. Es ging alles wie am Schnürchen. Die Zusammenziehung der Einberufenen, ihre Beförderung an die angewiesenen Plätze, kurz alles hat tadellos geklappt. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation ist glänzend gerechtfertigt. Besondere Hervorhebung verdient die Stimmung unter den Einberufenen. Voller Hingabe und Begeisterung, aber auch von dem Ernst der Stunde durchdrungen, sind alle der Gestellungsorder gefolgt. Das deutsche Volk darf die Zuversicht hegen, daß auch die weiteren militärischen Maßnahmen in gleicher Weise und tadellos durchgeführt werden. — Dem Publikum seinerseits aber ist eine außerordentlich bedeutsame Aufgabe erwachsen. Es ergab sich, daß das Ausland uns mit Spionen und mit Personen, die zur Ausführung verbrecherischer Handlungen bestimmt sind geradezu überschwemmt. Es sind bereits zahlreiche Versuche unternommen worden, wichtige Kunstbauten, Eisenbahnbrücken, Tunnel usw. zu sprengen, um den Aufmarsch unserer Truppen zu verzögern. Jeder Versuch wird unter den obliegenden Umständen unmissverständlich mit dem Tode bestraft. Alle bisherigen Versuche französischer und russischer Agenten in dieser Richtung sind glücklicherweise erfolglos geblieben. Die Täter sind sofort erschossen worden. Jedermann aus dem Volke hat die heilige Pflicht, was in seinen Kräften steht, dazu beizutragen, daß solche verbrecherischen Anschläge auch weiterhin unwirksam gemacht werden. In einer ganzen Reihe von Fällen hat das Publikum in dankenswerter Weise eine wertvolle Unterstützung bei der Ermittlung solcher Anschläge und Entlarvung von Spionen dadurch bewiesen, daß es auf verdächtige Personen aufmerksam machte, von verbrecherischen Plänen Anzeige machte oder rücksichtslos und schroff persönlich eingriff. Diese Mitwirkung jedes einzelnen aus der Bevölkerung zum Schutze des Vaterlandes muß noch verstärkt werden. Wir sind von Spionen umgeben. Trage jeder dazu bei, ihre Umtriebe unschädlich zu machen, indem er die Polizei oder deutsche Offiziere auf Verdächtige, namentlich auf Ausländer, sprechende hinweist und ihre Festnahme veranlaßt. Auch das Unwesentlichste kann dabei von Bedeutung sein. Eine sogenannte Spionensucht kennen wir nicht, wohl aber muß sich jeder seiner Pflicht gegen das Vaterland auch in dieser Hinsicht bewußt sein. Wer diese Pflicht erfüllt, erwirbt sich ein Verdienst für Kaiser und Reich.

Die amtliche Erklärung des Kriegszustandes an Frankreich.

Berlin, 3. Aug. (Amtliche Mitteilung.) Bisher hatten die deutschen Truppen ihrem Befehl gemäß die französische Grenze nicht überschritten, dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbefestigten Zone von 10 Kilometern zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien halten seit gestern nacht deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden und Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, seine Pässe zu fordern.

Die Haltung der elsässischen Bevölkerung.

Berlin, 3. Aug. Vom kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: Die Stimmung in der Bevölkerung des ganzen Elsaß ist vorzüglich. Die Truppen werden bei Durchzügen mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteinrichtungen erkennt an, daß wir einen gerechten Krieg zu führen haben, und fordert die elsässischen Soldaten auf, keinen Flecken auf den Ehrenschild elsässischen Soldatenruhms kommen zu lassen. Zahlreiche Elsässer melden sich als Kriegsfreiwillige. Die Mobilisierung ist nach eingegangenen Meldungen bisher im ganzen Lande gut verlaufen.

Französischer Einfall ins Elsaß.

Berlin, 3. Aug. Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung kompaniweise die deutsche Grenze überschritten und die Ortschaften Gotessthal, Mezeral, Markfisch und den Schluchtpaß besetzt. — Der vielgenannte kleine Ort, nichts als eine Häusergruppe kurz Schlucht genannt, liegt 1139 Meter hoch auf der deutsch-französischen Grenze, an einem engen Vogesenpaß in großartiger, fast alpiner Gegend. Südlich erhebt sich der Föhnack 1361 Meter hoch. Ein Bach fließt von der Pashöhe hinab zur Ficht, einem Nebenflüßchen der Ill; das Dörfchen Lohweier liegt daran. Der Paß ist auf gerader ost-süd-östlicher Linie von Colmar über Türkheim und Münster gelegen. — Ferner ist Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in großer Zahl über Belgien und Holland nach Deutschland flogen.

Selbst geschmiedet.

Roman von N. v. Trystedt.

46] Nachdruck verboten.)

Er zog sich in eins der nächsten Zimmer zurück, und als er nach einiger Zeit wieder zum Vorschein kam, hatte er sich einer gründlichen Metamorphose unterzogen. Der Arbeiter mit der gedungenen Gestalt, dem robusten Gesicht und dem struppigen, dunklen Haar hatte sich in einen schlanken, sehr schneidigen jungen Herrn verwandelt, dessen schmales, feingekrümmtes Gesicht und kurz geschorenes Blondhaar in nichts an den Arbeiter erinnerte. Römer war trotz seiner Jugend einer der routiniertesten Detektives der Residenz, zähe und verschlagen und mit jenem sicheren Takt ausgestattet, der mindestens ebensoviel wert ist, als reiche Lebenserfahrungen. Die beiden Herren hatten sich im ersten Hotel der kleinen Stadt einlogiert, der Wirt war zum Schweigen verpflichtet worden und soweit eingeweiht, wie es dem Rechtsanwalt geraten erschien. Römer bestellte den Kaffee, und als die dampfenden Tassen vor ihnen standen und die Tür wieder von innen verschlossen war, zündete Dr. Steuer sich eine neue Zigarre an. „Sie könnten mir noch einmal erzählen, auf welche Weise Sie mit Deising bekannt wurden, Römer, ich habe die Sache ja oft genug durchgesehen, aber Sie wissen, welchen Einfluß das lebendige Wort auf mich hat; es inspiriert mich und bringt mich oft auf neue fruchtbare Gedanken. Also los, wenn ich bitten darf.“ „Nicht so hastig, bester Doktor, erst die Zigarre, dann das Gespräch — aber die sind mir zu stark, — haben Sie nicht 'ne leichtere Sorte? Dort? Aha, die lasse ich gelten!“ Römer trank seine Tasse leer, goß sich eine zweite ein, zündete die Zigarre an und erzählte: „Schon an den ersten Abenden, als ich die Destillen durchstöberte, war mir Deising aufgefallen. Er trank viel, ohne gerade Geld zu verschwenden, und saß abgefordert von den anderen Arbeitern, die alle sehr sparsam mit ihrem Verdienst umgingen.“ „Ich sagte mir bald, daß Deising sein Geld leichter erwerbe, als seine Genossen, merkte aber auch, daß er das Alleinsein unangenehm empfand. Er schielte viel zu mir hinüber und schließlich setzte er sich mit seinem Glase an meinen Tisch.“ „Ich trank ihm zu und er gab Bescheid. Bald war die Unterhaltung im Gange, d. h. wir schimpften wie die

Rohrsperrlinge auf Schicksale und Menschen.

„Also endlich ein Gefinnungsgenosse“, sagte er vertraulich, „das ist mir lieb. Wir wollen zusammenhalten, auf unsere Weise arbeiten, was? Geld müssen wir schaffen, viel Geld, dann sind wir die Herren!“

Er ließ Wein bringen, und als die zweite Flasche geleert war, erzählte er mir prahlerisch, daß er hohe Gönner besäße. So habe Graf Nordburg ihm einen kostbaren Stuhl zum Andenken geschenkt. Ich bat ihn, mir den Stuhl zu zeigen, doch bedurfte es einiger Ueberredungskünste, ehe er nachgab.

Von vornherein hatte ich dem Burschen mißtraut, als ich aber das überaus kostbare corpus delicti sah, war ich sehr überzeugt, daß er stark gestunken und den Stuhl entwendet habe. Ich verständigte die Ortspolizei — nun, und die klägliche Niederlage, die ich erfuhr, ist Ihnen ja bekannt. Der Herr Graf bestätigte die Angaben jenes Individuums.

Es entstand eine Pause, während der tiefe Stille im Zimmer herrschte. Beide Herren schienen in Betrachtungen versunken. Endlich fuhr der Detektiv fort:

„So ein hoher Herr schenkt einem verwarlosten Burschen wohl — vorausgesetzt, daß ihm ein wichtiger Dienst erwiesen wurde — ein, meinestwegen auch zwei Goldstücke — aber ein Wertobjekt, das nach vielen Tausenden zählt — das verstehe ich anders!“

Dr. Steuer zuckte die Achseln. „Wenn wir nur den Burschen endlich fassen könnten!“

Römer blickte lebhaft auf. „Wenn wir ihn fassen und zum Sprechen bringen, wird endlich Licht in diese geheimnisvolle Nordburgsache kommen, nicht wahr, das ist auch Ihre Ansicht, Doktor?“

Der Rechtsanwalt zog langsam an seiner Zigarre und strich dann vorsichtig die Asche ab. „Wenn er wirklich beteiligt ist“, sagte er dann nachdenklich, „so wird ihm schwer beizukommen sein. Wir haben in ihm einen raffinierten Gegner.“

„Sie sprechen vom Grafen Nordburg, nicht wahr? Ein Segen, daß Sie endlich Farbe bekennen, Doktor. Mir erzählen der Graf schon verdächtig, als ich ihn zum ersten Male sah, und ich bin überzeugt, daß er den Mörder angestiftet hat.“

„Was nützen alle Vermutungen, Römer. Schaffen Sie mir den Deising zur Stelle, dann können wir handeln.“

„Und so läßt sich nichts, gar nichts gegen Nordburg unternehmen?“

„Nicht das geringste. Wir müssen sehr vorsichtig sein, eine Uebereilung wäre nur zum Nachteil. Tatenlos können wir natürlich nicht zusehen. Wir müssen überlegen

was zunächst geschehen kann.“

Es folgte nun eine lange, eingehende Unterredung, die im Flüsterton geführt wurde.

Im Schlosse Nordburg machte sich heute ein lebhafteres Treiben bemerkbar. Die Besserung im Befinden der Komtesse war fortgeschritten, langsam, doch stetig erholte Anneliese sich von den Strapazen der schweren Krankheit. Soweit war sie schon genesen, daß der Arzt ihr erlaubt hatte, eine Stunde aufzustehen.

Die Dienerschaft feierte diesen Tag wie ein Fest, und auch Egon atmete auf, denn sein Gewissen hatte ihm schon heftige Vorwürfe darüber gemacht, daß er seiner Cousine auf eine so schonungslose Weise den Tod ihres geliebten Oheims mitgeteilt hatte.

Alles, was der Gärtner an duftigen Blüten austöbern konnte, war der Schere zum Opfer gefallen. Der Graf brachte seiner Cousine selbst den frühlingduftigen Strauß. Sein Erscheinen am Krankenbett galt aber nicht nur der Freude über die Genesung seiner Cousine, sondern der unbequemen Frage, die ihn unablässig beschäftigte.

Erinnerte Anneliese sich der heftigen Szene, die Veranlassung zu ihrer Krankheit gewesen war, oder hatte sie dieselbe, was so oft bei plötzlicher schwerer Erkrankung vorkommt, vergessen? Er mußte es in Erfahrung zu bringen suchen.

Sein Erschrecken, als er des blaffen, abgekehrten Gesichtchens ansichtig wurde, verbarg er unter einem freundlichen Lächeln. Er legte die frischen Blumen vor ihr auf die seidene Decke und streckte ihr dann beide Hände entgegen.

„Was machst du uns für Gesichten, kleine Anneliese,“ rief er, „du hast uns alle in keine geringe Angst und Sorgen versetzt. Na, Gottlob wird es ja nun werden, und wir können hoffentlich unter dem Weihnachtsbaum deine vollständige Genesung feiern.“

Anneliese sah ihn aus den noch ein wenig matt blickenden Augen dankbar an. „Alle seid ihr so lieb gegen mich, ich kann dir nicht sagen, Egon, wie glücklich ich mich fühle, oft habe ich ein Gefühl, als seien meiner Seele Schwingen gewachsen. Wenn nur nicht unser armer lieber Onkel —“ „Rege dich nicht auf, Cousinchen, nein, nein, keine Tränen, sie könnten dir schaden. Die Uhr unseres teuren Oheims war abgelaufen und er hatte ja ein hohes Alter erreicht. Ihm ist wohl, Anneliese, das muß uns in unserer Trauer der schönste Trost sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Don Quixote auf der Briefmarke. In Spanien liest man sich zu den großen Feiern, mit denen im Jahre 1916 der 300. Todestag von Miguel de Cervantes, dem Dichter des in alle Sprachen überetzten und bei allen Völkern bekannten „Don Quixote“ begangen werden soll. Bereits im kommenden Jahre wird Spanien zu diesem Zwecke Cervantes-Briefmarken ausgeben; die spanische Postverwaltung hat diesen Plan schon angekündigt. Es wird übrigens nicht das erste Mal sein, daß dem Andenken an den unselblichen Satiriker Cervantes und seinem „Quixote“ auf Briefmarken gleichsam amtlich eine Ehrung dargebracht wird. Vor neun Jahren, zum 100. Jahrestage der Veröffentlichung des ersten Teiles des „Don Quixote“ gab die Postverwaltung eine Sondererie von Marken heraus. Da sah man Don Quixote im Kampfe mit der Schafherde, im Kampfe mit der Windmühle, sah ihn mit den Dorfknäben, auf hölzernen Kasse, im Ochsenwagen; auch der biedere Sancho Panza fehlte nicht. Leider wurden seinerzeit diese originellen Marken sehr schlecht gedruckt. Die Briefmarkensammler hoffen diesmal auf eine bessere Ausführung.

Milch

verkaufe ich per Ltr. zu 8 Pfg. und kaufe zu diesem Preise den Artikel gegen Cass.

Woeite, Brügge.

Ladenlokal mit Wohnung

in bester Lage von Halver, zu jedem Geschäft geeignet per 22. Februar 1915 zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. des Allgem. Anzeigers Halver.

Flottes zuverlässiges Pferd

mit Geschirr sofort zu verkaufen Wilh. Jung, Oberbrügge.

Erhielt einen Waggon prima frische Kartoffeln und empfehle solche zum billigsten Tagespreise.

Albert Herdepe, Halver.

Leute jeden Berufs

werden in kurzer Zeit zum **Chauffeur** ausgebildet und erhalten Anfangsstellung nach der Ausbildung unter schriftlicher Garantie. Anfragen erbittet

Anhaltische-Automobil-Zentrale, Leopoldshall-Staßfurt.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Bereinfachte amerikanische

doppelte Buchführung, wesentliche Vorteile gegenüber der bisherigen Methode bietend, wie

bedeutende Zeiterparnis, bessere Uebersicht u. Zusammenstellung der Buchungen, rasche, leichte Erlernung usw.

Zur Erteilung eines Kursus — unter Garantie des Erfolges — sowie Einrichtung der Bücher etc. empfiehlt sich:

Louis Rüggeberg, Lüdenscheid.

Telefon 522 — Paulinenstr. 3, öffentlich angestellter und gerichtlich beeidigter Bücherrevisor und Handels-Sachverständiger.

Konsum-Verein für Halver u. Umgegend e. G. m. b. H.

Die für Sonntag, 9. August anberaumte Generalversammlung wird bis auf weiteres verlagert. Der Vorstand.

Gemüse-Conserven Obst-Conserven empfiehlt in starrer Packung Rud. Johann, Carthausen.

Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und samtweich. Tube 50 Pfg. bei Carl Brückmann, S. Köpfer, Otto Abel, Ernst Bergmann, Ww. G. Vansberg, Halver

Bekanntgabe an unsere Leserschaft.

In der augenblicklichen schweren Kriegszeit werden wir alles tun, um die Bevölkerung durch die sofortige Veröffentlichung aller wichtigen Nachrichten von den Kämpfen unserer Armee und den Vorgängen im In- und Auslande dauernd auf dem Laufenden zu halten. Wir sind aber nicht mehr in der Lage, die Herausgabe von Extrablättern und Sonderausgaben in dem weitgehenden Umfange zu betätigen, wie das bisher geschehen ist. Unsere Zeitung, die ohnehin durch die ins Große gesteigerten Unkosten der Telephonate und Telegramme schwer belastet wird, gibt in Zukunft eingehende interessante Kriegsnachrichten **nur noch durch Anhang und fast ausschließlich nur in der Zeitung** bekannt. Nur im Falle des Eintretens großer Ereignisse werden wir durch Verteilung von Extrablättern für schnellste Bekanntgabe sorgen.

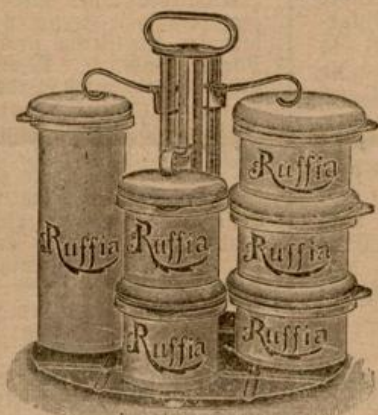
Weiterhin sehen wir uns gezwungen, auch den Umfang der Zeitung vom heutigen Tage ab einzuschränken. Die Umwälzung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens zwingt uns zu dieser Maßnahme und erfordert eine gegenseitige Rücksichtnahme. Die **wöchentliche humoristische Beilage, „Seifenblasen“** fällt bis auf Weiteres aus.

Der Verlag.

„Ruffia-Apparat“

ist der beste und billigste

Einkochapparat der Gegenwart.



Einige Vorzüge:

Gläser überall gleich weit ohne Hals: Jedes Glas also Spargelglas. Weite Öffnung: Bequemes Reinigen, Füllen u. Leeren. — Ring-Deckel können sich nie verschieben. Gummiring berührt nicht den Inhalt. Deckel flach: Erlaubt Aufeinanderstellen im Einkoch-Apparat und Vorratsraum.

Die Gläser können auch **ohne Apparat** mit der **vorzüglich bewährten Spiralfeder** in jedem vorhandenen Kessel gekocht werden, daher ev. nur die Auslage für Gläser. Ferner können die Gläser auch zu jedem anderen Apparat gebraucht werden. Ein Springen der Gläser ist fast **ausgeschlossen**, da es sich nur um **beste kristallklare, geblasene, gut gekühlte und kontrollierte** Gläser handelt, also um keine gewöhnliche gepresste Ware

Trotz diesen Vorzügen billiger wie die Konkurrenz. Muster und Prospekte zu Diensten.

Alleinverkauf zu Originalpreisen für hiesige Gegend bei

Wilh. Bell jr.,

Telephon 42.

Halver

Telephon 42.



Louis Wurm jr., Lüdenscheid.

Beste und billigste Bezugsquelle für Bruchbänder (aller Art) mit und ohne Feder nach den neuesten Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle. Original-Leibbinden nach Dr. Osterlag. Krampfadern-Gummi-Strümpfe und Binden. Hygienische-Perioden Binden.

Garantiert wasserd. Bettunterlagen, Gummi-Bedarfs-Artikel sowie alle sonstige Artikel zur Krankenpflege wie Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-Kissen, Irrigatore, Inhalations- und Zerstäubungs-Apparate, Gummischwämme, Gummi-Schläuche, Gummi-Handschuhe und Gamaschen. Lehtere für technische Zwecke.

Reife rote Johannisbeeren a. Pfund 25 Pfg. schwarze Johannisbeeren a. Pfund 30 Pfg. Stachelbeeren a. Pfund 20 Pfg. sind täglich frisch gepflückt zu haben.

Melchior Degenhardt, Halver, Südstraße 1.

Biehkalz

auf Lager vorrätig Eugen Zimmermann, Anschlag.

FUTTERMittel

empfehlen C. Zimmermann, Ohl. Bez. Cöln.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers sind gegen alle Personen, die bei einem Anschlag gegen die Eisenbahn auf fälscher Tat ertappt werden, auf der Stelle die schärfsten Exekutionsmaßregeln anzuwenden. Alle irgendwie Verdächtigen sind sofort festzunehmen.

Der Chef des Feld-Eisenbahnwesens.

Vorstehender Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht

Der Landrat: Thomée.

Befugung.

Damit die Ernte schnellstmöglich eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armee-Korps:

- 1.) Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen.
- 2.) In allen Schulen der großen Städte nämlich: Frankfurt am Main, Wiesbaden, Hanau, Fulda, Kassel, Korbach, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach am Main, Worms und Gießen,

sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zweck zur Verfügung zu stellen.

Frankfurt a. Main, den 1. August 1914.

Der kommandierende General: von Schenk

Vorstehende Befugung wird hiermit veröffentlicht. Halver, den 4. August 1914

Der Amtmann: J. B.: Winkhaus.

Bekanntmachung.

Einem Gemeindeglied ist am 26. ds. Mts. ein gelber Bernhardsinerhund zugelaufen.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Halver, den 31. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung. J. B.: Winkhaus.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Halver.

Wir haben eine **Unterstützungsstelle für hilfsbedürftige Familien**, deren Väter in den Krieg gezogen sind, eingerichtet. Unterstützungsanträge sind an Herrn Pastor Dresbach zu richten, der auch Gaben zu dem Zweck entgegen nimmt.

Halver, den 3. August 1914.

Der Geschäftsführende Vorstand.

Konsum-Verein für Halver u. Umgegend e. G. m. b. H.

Erklärung.

Die unwahren Gerüchte die in letzten Tagen über uns verbreitet worden sind, demzufolge die Genossenschaft mit Waren ausverkauft wäre und auch keine neue Sendung mehr erhielten, weisen wir ganz entschieden als eine boshafte Lüge zurück. Wir erklären, daß wir gestern noch eine 5000 kg Ladung erhalten haben, wir werden wenn die Mitglieder die nötige Ruhe bewahren, diese auch noch weiter in ihren Lebensmitteln decken können. Ferner erklären wir, daß in den nächsten Wochen von uns noch kein Preisausschlag vorgenommen wird, selbst dann nicht wenn der größte Teil der angesammelten Reserven dabei verloren geht.

Der Vorstand. J. A.: Wilh. Fernholz.

Landwehr- u. Feuerwehrverein Oberbrügge.

Zur Unterstützung der Straßenwache werden die Kameraden dringend gebeten sich sofort beim Wachkommando, Restaurant Reinecke zu melden.

Die Vorsitzenden.

Für Landwirte!

Zur Lieferung von

Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen

und sämtlichen anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten halte ich mich bestens empfohlen.

Ersatzteile halte stets vorrätig.

Wilh. Wasserfuhr, Anschlag.

Schuhwaren

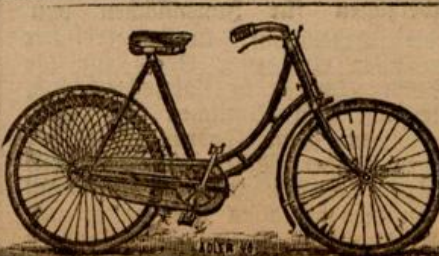
aller Art

in grosser Auswahl.

In allen gangbaren Größen habe ich mein Lager wieder vollständig komplettiert.

la. Ware. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Wilh. Brocksieper Brügge.



Fahr-räder

Marke Adler und Anker liefert billigt

Rudolf Johann, Carthausen.